

Angst vor Hochwasser und Umweltzerstörung

In Olching bringen am Donnerstag Bürger ihre Bedenken gegen Südwestumfahrung vor

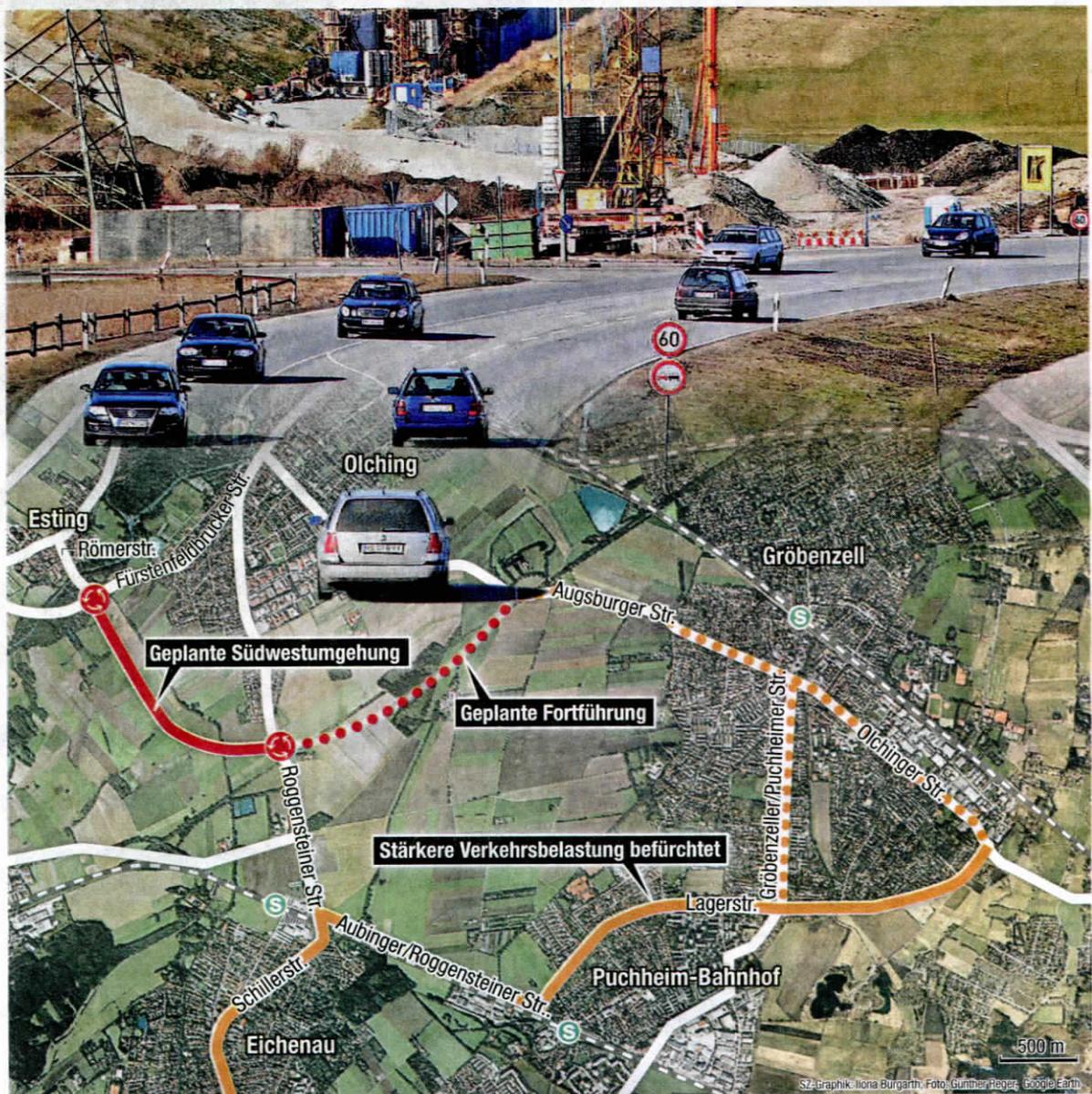
Von Silke Lode

Olching ■ Den Bürgern und Politikern in Olching ist bewusst, dass im jahrzehntelangen Kampf um die Südwestumgehung die letzte Runde möglicherweise eingeläutet ist. Während die Befürworter hoffen, dass in den nächsten Monaten ein positiver Planfeststellungsbeschluss gefasst wird und sich durch die Zahlen des Verkehrsgutachtens bestätigt fühlen, nutzen Kritiker das laufende Anhörungsverfahren, um ihre Bedenken vorzubringen.

Bereits zum Auftakt der Anhörung hatten sich 170 Unterstützer der Bürgerinitiative (BIOO) mit Protestplakaten vor dem Olchinger KOM versammelt. Doch ihr großer Tag ist erst heute gekommen: diesen Donnerstag können von 9.30 Uhr an alle Bürger ihre Kritikpunkte vorbringen, die bereits während der Einspruchsfrist auf Unterschriftenlisten unterschrieben oder selbst Einwände formuliert haben.

Am Montag hatten viele Demonstranten angekündigt, dass sie sich den Donnerstag dafür frei nehmen würden. Brigitte Schlosser, die mit Tochter Judith und ihrer Mutter gekommen ist, hat als Grundstückseigentümer ihre Bedenken bereits vorgetragen. „Wir sind seit 20 Jahren involviert, unsere Familie hat landwirtschaftlichen Grund auf dem Gebiet, wo die Straße gebaut werden soll“, sagt Brigitte Schlosser. In ihrer Familie werde die Straße über alle Generationen hinweg für sinnlos erachtet: „Der Nutzen ist zu gering, die Umgehung bringt keine Erleichterung.“

Doris Liedel-Doll erinnert sich, dass ihre Kinder draußen am Starzelbach Radfahren gelernt haben, sie selbst ist häufig zum Joggen in dem Naherholungsgebiet unterwegs, durch das die Umgehung führen soll. „Das ist einer der letzten Freiräume für Kinder und alte Leute“, meint sie. Nicole Fritz hat vergangenen Sommer nicht einfach auf einer Liste unterschrieben, sie hat sich die Mühe gemacht, ihre Kritik selbst aufzuschreiben und an die Bezirksregierung zu schicken. Fritz ärgert vor allem, dass die Umwelt „für ein sinnloses Projekt“ zerstört wird: „Die Entfernungen zwischen den



Ortschaften sind bei uns einfach zu kurz für Umgehungen.“

Johann Felber, der in dem Wohngebiet im südlichsten Zipfel Olchings und damit in unmittelbarer Nachbarschaft zu der geplanten Straße wohnt, sorgt sich indes um den Hochwasserschutz. „Bisher kann sich Hochwasser östlich und westlich des Starzelbachs ausbreiten, künftig kann es nur noch über die Felder in Richtung der Siedlung ablaufen“, befürchtet er und fügt hinzu: „Bei den vielen Öltanks in den Kellern kann man sich vorstellen, was für eine Katastrophe das bedeuten würde.“

Tatsächlich soll die Südwestumgehung laut Bauamt auf der gesamten Länge von 1,65 Kilometern „in Dammlage“ verlaufen. Am westlichen Ende, wo die Trasse einen Amper-Altarm quert, seien Hochwasserdurchlässe geplant. Der Emmeringer Weg wird mit einer sechs bis sieben Meter hohen Brücke über die Umgehung geführt, den Starzelbach quert die zehn Meter breite Trasse auf einer weiteren Brücke. Die Lärmbelastung durch die Umgehung sei an der Sommer- und der Roggensteiner Straße so groß, dass Lärmschutzmaßnahmen nötig wären.

Verkehrsgutachter Harald Kurzak sagt, dass im Jahr 2025 täglich 9900 Fahrten auf der Umgehung stattfinden. Er warnt: „Wenn der Verkehr ohne Umgehung um zehn Prozent zunimmt, wächst der Stau um 100 Prozent.“ Die Fürstentfeldbrucker Straße werde zwischen 22 und 30 Prozent entlastet, auf der Roggensteiner Straße nehme der Verkehr um bis zu 26 Prozent ab. Noch größer werde der Entlastungseffekt, wenn auch die Südostumgehung gebaut wird – dann steigt allerdings auch die Zahl der Fahrten auf der Südwestumgehung auf 11600.